

Anker in der Zeit

Thema für eine Rüstzeit

Inhalt

Vorbemerkungen	1
Einstieg: Das Lied	2
Erste Einheit: Die Hoffnung als Anker	6
Anker	6
Alles fließt – wo gibt es Halt?	8
Der Hebräerbrief - Einführung	10
Hebräer 6,10-20	11
Hoffnung.....	13
Fortsetzung: Auslegung Hebräer 6,19-20	15
Anregungen und Fragen für Gruppengespräche	17
Zweite Einheit: Weitere „Anker“	18
Predigt über Apostelgeschichte 27,6-44	25
Liedvorschläge	32

Vorbemerkungen

Sie finden hier das Manuskript für eine Gemeinderüstzeit am Wochenende.

Am Freitagabend soll neben der Vorstellungsrunde schon eine kleine Einführung erfolgen (**Einstieg**).

Am Samstagvormittag ist die **erste Einheit**, zu der auch Gesprächsgruppen gehören, geplant, der sich eine **zweite Einheit** am Spätnachmittag anschließt, ebenfalls mit Gesprächsmöglichkeit.

Schließlich soll das Thema in der **Predigt** am Sonntag noch einmal aufgenommen werden.

Das **Thema** wurde von der Gemeinde vorgegeben.

Zunächst und vor allem habe ich an den **Bibelstellen** orientiert, in denen das Wort „**Anker**“ vorkommt.

Dies ist vor allem ein Bericht in der Apostelgeschichte (4 x), den ich der Predigt zugrunde lege.

Daneben ist es Hebräer 6,19-20, das einer ausführlicheren Auslegung bedarf.

Darauf liegt das Schwergewicht am Samstagvormittag.

Die Einheit am Nachmittag soll das Ganze noch abrunden und ergänzen.

Vermutlich wird ein gewisses Maß an Spontaneität nötig sein, so dass im Verlauf zu entscheiden ist, was von dem Manuskript wie tatsächlich umgesetzt wird...

Das **Liedblatt** (Lied des Schicksals und Lied des Glaubens – *Anker in der Zeit*), das **Bild** der Grabinschrift sowie ein Ausdruck mit den **Fragen für die Gruppengespräche** können von mir per **Mail angefordert werden**. Die **ausführliche Übersetzung von GOTTES Liebe** nach 1. Korinther 13,4-8 kann separat heruntergeladen werden unter: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/gottes-liebe-nach-1-korinther-13/>

Für den Einstieg gibt es keinen Audio-Mitschnitt.

Nachgehört werden können:

- **Einheit 1** unter: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/anker-in-der-zeit-2/>

- **Einheit 2** : <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/anker-in-der-zeit-3/>

- die **Predigt**: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/apostelgeschichte-27-2/>

Einstieg: Das Lied

„**Anker in der Zeit**“ – verantwortlich für die Formulierung des Themas ist vermutlich das bekannte Lied von Albert Frey mit gleichnamigem Titel. (In weit über 50 Liederbüchern enthalten!)

Das ist ein sehr ermutigendes, glaubensvolles Lied, das absolut starke Dinge bezeugt!

Aber stimmt das wirklich, was es bezeugt oder behauptet?

Glauben wir das? Leben wir das? Ist das das Lied unseres Lebens?

Um uns darüber bewusst zu werden, was wir da eigentlich singen, hilft uns vielleicht ein – zugegebenermaßen etwas bössartiger – Anti-Text:

- Welche Variante des Liedes entspricht unserem derzeitigen Erleben?
- Welche Variante davon ist die realistischere?
- Welche Variante gefällt uns besser oder wünschen wir uns für unser Leben?
- Welche Variante davon ist tatsächlich das Lied unseres Lebens?

Ich fände es gut, ja sogar sehr wichtig, wenn sich jeder im Laufe der Rüstzeit darüber ganz persönlich Gedanken macht und auch zu einem persönlichen Ergebnis kommt!

→ Beide Varianten singen!

Das Lied des Schicksals	Das Lied des Glaubens
Es gibt nur eingeschränkte Liebe, die selten trägt und schnell vergeht, dazu nur trügerische Hoffnung, die keinen Test der Zeit besteht. Es gibt kein Licht, das uns den Weg weist, wir können keine Richtung sehn. Die Illusionen unsres Glaubens, sie helfen nicht, um zu verstehn. Aus Freunden wurden plötzlich Feinde, statt Frieden herrscht jetzt ständig Streit. Wir rechnen mit den schlimmsten Dingen, dass sie uns treffen jederzeit. Nur kurze Zeit herrscht wirklich Frieden. Wir hörn die Propaganda schon: Man rüstet sich für Krieg auf Erden, die Mutter bangt um ihren Sohn. Refr.: Wir sind das Opfer der Geschichte, wie Treibholz schwimmen wir umher. Das Leben wirft uns auf und nieder bis wir versinken tief im Meer, bis wir versinken tief im Meer. Oft gibt es leider keine Heilung und keine Rettung in der Not, auch keinen Trost in Schmerz und Leiden, denn alles endet mit dem Tod. Keine Gerechtigkeit für alle! Für unsre Treue keinen Lohn! Es bleibt nur Dunkelheit für immer. Die Mutter trauert um den Sohn.	Es gibt bedingungslose Liebe, die alles trägt und nie vergeht und unerschütterliche Hoffnung, die jeden Test der Zeit besteht. Es gibt ein Licht, das uns den Weg weist, auch wenn wir jetzt nicht alles sehn. Es gibt Gewissheit unsres Glaubens, auch wenn wir manches nicht verstehn. Es gibt Versöhnung selbst für Feinde und echten Frieden nach dem Streit, Vergebung für die schlimmsten Sünden, ein neuer Anfang jederzeit. Es gibt ein ewiges Reich des Friedens. In unsrer Mitte lebt es schon: ein Stück vom Himmel hier auf Erden in Jesus Christus, Gottes Sohn. Refr.: Er ist das Zentrum der Geschichte, er ist der Anker in der Zeit. Er ist der Ursprung allen Lebens und unser Ziel in Ewigkeit, und unser Ziel in Ewigkeit. Es gibt die wunderbare Heilung, die letzte Rettung in der Not. Und es gibt Trost in Schmerz und Leiden, ewiges Leben nach dem Tod. Es gibt Gerechtigkeit für alle, für unsre Treue ewigen Lohn. Es gibt ein Hochzeitsmahl für immer mit Jesus Christus, Gottes Sohn.
(SZ)	Original-Text und Musik: Albert Frey © Hänssler-Verlag

Die erste Variante ist ein „Depri-Lied“ – die zweite – das Original – ein Hoffnungslied.
Ich könnte auch sagen: Ein Trotz-Lied!
Ein Lied, das dem, was wir so häufig erleben, etwas entgegensetzt!
Ein Lied, das Dinge behauptet, die wir in aller Regel **nicht** sehen! Ein „Dennoch-Lied“!
Ein Lied, das Glauben herausfordert,
das ermutigt, Hoffnung groß machen, trösten will – und kann!

Bei allem Mangel, den du erlebst, bei aller Enttäuschung:

Es gibt bedingungslose Liebe:

Also eine Liebe, die nicht von dir, deinen Eigenschaften, deinem Verhalten abhängt,
die du nicht hervorrufen musst und auch nicht verstärken oder reduzieren kannst!
Denn sie ist bedingungslos, an keine Voraussetzungen unsererseits gebunden!
Zu schön, um wahr zu sein – oder Realität?

Eine Liebe, die **alles trägt**, auch dich, wenn du unerträglich bist,
und die **nie vergeht**, auch wenn du am Ende bist:
Zu schön, um wahr zu sein – oder Realität?

„Die **Hoffnung** stirbt zuletzt“, sagen wir.
„Die Hoffnung stirbt nie“ und kann nicht mal erschüttert werden
– durch nichts und niemanden, eben, weil es eine **unerschütterliche Hoffnung** ist,
sagt dieses Lied!
Zu schön, um wahr zu sein – oder Realität?
Schon mal getestet? Hat diese Hoffnung **jeden Test der Zeit** bestanden?
Gibt es so eine Hoffnung?
Sie wäre tatsächlich ein **Anker**, der uns hält,
wenn uns Dinge entgleiten oder wir zu entgleiten drohen,
ein Anker, der verhindert, dass wir fortgerissen werden und untergehen.

Wie oft *sehen* wir *nicht* durch und *verstehen nichts*.
Haben wir dann trotzdem genug **Licht, das uns den Weg weist**,
und wenn's nur ein Taschenlampenlicht wäre, das für den nächsten Schritt reicht?¹
Hält und trägt uns diese Glaubensgewissheit, **Gewissheit unsres Glaubens**,
die unabhängig ist von dem, was wir erleben, *sehen und verstehen*?
Wäre es gut, diese Glaubensgewissheit zu haben?
Ist es möglich, sie zu haben?
Sie wäre ein **Anker**, der uns hält, egal, wie die **Zeiten** uns mitspielen.

Versöhnung, Frieden, Vergebung, Neuanfang.

Ich denke, das haben zumindest einige von uns schon erlebt.
Vielleicht könnt ihr in den Gesprächsgruppen davon berichten als Ermutigung für uns.
Vielleicht erlebt das ja auch jemand auf dieser Rüstzeit?
Dann hätte sie ein wichtiges Ziel erreicht!

¹ Psalm 119,105 spricht davon!

Es sind Mitarbeiter hier, die dazu helfen können, an die man sich wenden kann...
Stimmt es, dass es einen **Himmel** gibt, in dem immer **Friede** ist?
Und dass dieser **Himmel** und dieser **Frieden** schon **in unsere Mitte** hineinleuchtet,
sich in unserem Leben schon zeigt?
Haben wir schon **ein Stück vom Himmel hier auf Erden?**
Oder machen wir gerade ein Stück Hölle durch?

Das Lied sagt:
Hier schon ein Stück Himmel erleben können,
das hängt nicht von unseren Lebensumständen ab.
Das hängt auch nicht an unserer Person mit ihren Fähigkeiten und Unfähigkeiten.
Das hängt an einer ganz anderen Person: An **Jesus Christus, GOTTES Sohn**.

ER ist nicht nur eine historische Figur,
sondern **der Ursprung** von **allem** und das **Zentrum der Geschichte**.
ER ist der Anker in der Zeit, der uns hält.
Bei allem, was sich ändert und vergeht, gibt ER uns Halt und Stabilität.
Und das sogar über diese Zeit hinaus, weil er ewig ist.

Wenn Jesus das ist, wenn das stimmt,
dann bräuchten wir eine feste Verbindung zu IHM
Denn nur dann nützt ein **Anker** etwas!

Ein **Anker** hat die Eigenschaft, sich in etwas, was fest ist und Bestand hat, festzuhaken,
sich selbst festzumachen – nämlich im Meeresboden.
Und dann muss der Anker über ein Seil mit dem Schiff fest verbunden sein,
damit auch dieses Schiff in gewisser Weise fest-gemacht wird, festgehalten wird.
Sonst nützt der schönste und schwerste Anker nichts!

Die Bibel sagt: Der **Anker** ist da! Er ist vorhanden! Er ist stark und hält!
Wissen wir das?
Oder bräuchten wir da noch Vergewisserung?
Und müssten wir eventuell über das „Seil des Glaubens“ reden,
damit dieser Anker auch uns halten kann?

Die letzte Strophe spricht existenzielle Dinge an:
Krankheit und Not. Die können tödlich sein.
Das Lied aber singt von **wunderbarer Heilung** und **letzter Rettung in der Not**.
Da würde ich nüchtern sagen:
Das gibt es tatsächlich – sehr vereinzelt und leider viel zu selten.
Und wenn die Heilung nicht eintritt und es keine irdische Rettung gibt,
dann brauchen wir 1. ewige Rettung und ewiges Heil,
also **ewiges Leben nach dem Tod**.

Und 2. brauchen wir **Trost in Schmerz und Leiden**.
Die gibt es! Die gibt es bei Jesus und in der Gemeinde.
Aber wir kennen auch Trostlosigkeit.

Wie kann dem abgeholfen werden?

Die letzten vier Zeilen sehen und erleben wir hier noch nicht:

Gerechtigkeit für alle, ewigen Lohn für unsere Treue,
eine Freude und ein **Hochzeitsmahl**, die nicht aufhören, ewig sind.

Das sind Dinge, die wir nicht selber herbeiführen können.

Aber können sie trotzdem schon etwas für unser Leben jetzt und heute bedeuten?

Über all das müssten wir reden, dort brauchen wir Gewissheiten.

Und ich hoffe, dass diese Tage hier eine Hilfe sein können,
diesen Anker zu finden oder näher kennenzulernen.

Ich hoffe, dass dieses Wochenende uns hilft, uns mit diesem Anker so zu verbinden
oder die Verbindung weiter zu stärken, dass ER uns hält,
auch wenn Stürme, Nöte, Probleme, Leid, Krankheit und Tod uns zusetzen.

+++

- **Preisfrage:** Kann jemand sagen oder will jemand mutig raten,
wie oft das Wort „**Anker**“ in der Bibel vorkommt?

...

Wir werden alle diese Stellen besprechen:

Eine sehr ausführlich und die anderen alle in der Predigt am Sonntag.)

Apg 27,13

Als aber ein Südwind wehte, meinten sie, ihr Vorhaben wäre schon gelungen;
sie lichteten den **Anker** und fuhren nahe an Kreta entlang.

Apg 27,29

Da fürchteten sie, wir würden auf Klippen geraten,
und warfen hinten vom Schiff vier **Anker** aus und wünschten, dass es Tag würde.

Apg 27,30

Als aber die Schiffsleute vom Schiff zu fliehen suchten und das Beiboot ins Meer herabließen
und vorgaben, sie wollten auch vorne die **Anker** herunterlassen,

Apg 27,40

Und sie hieben die **Anker** ab und ließen sie im Meer, banden die Tauen der Steuerruder los,
richteten das Segel nach dem Wind und hielten auf das Ufer zu.

Hebr 6,19

Diese haben wir als einen sicheren und festen **Anker** unsrer Seele,
der hineinreicht in das Innere hinter dem Vorhang.

- Wo / wie oft kommt „**Anker**“ im Evangelischen Gesangbuch vor?

EG 6 (Es kommt ein Schiff geladen), Strophe 3:

3. Der **Anker** haft' auf Erden, / da ist das Schiff am Land.

Das Wort will Fleisch uns werden, / der Sohn ist uns gesandt.

EG 354, Strophe 1:

1. Ich habe nun den Grund gefunden, / der meinen **Anker** ewig hält;
wo anders als in Jesu Wunden? / Da lag er vor der Zeit der Welt,
der Grund, der unbeweglich steht, / wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, / das alles Denken übersteigt;
es sind die offenen Liebesarme / des, der sich zu den Sündern neigt,
dem allemal das Herze bricht, / wir kommen oder kommen

6. Wird alles andre weggerissen, / was Seel und Leib erquickern kann,
darf ich von keinem Troste wissen / und scheine völlig ausgetan,
ist die Errettung noch so weit: / mir bleibet doch Barmherzigkeit.

+++

Erste Einheit: Die Hoffnung als Anker

Anker

Anker: Das ist ein Fremdwort aus dem Griechischen: *ágkyra*.

Das leitet sich von *agkōn* her:

Beugung, Krümmung, Knick, Winkel. √*ang* = *biegen, krümmen*.

→ **Anker** heißt so viel wie „*gekrümmter Haken*“.

Ein **Anker** gehört zu jedem **Schiff**, um es für eine bestimmte Zeit festmachen zu können. Er ist mit einem Seil oder einer Kette mit ihm verbunden.

Wenn er über Bord geworfen oder herunter gelassen wird, dann sorgt sein Gewicht oder seine Fähigkeit, sich im Meeresgrund festzumachen, dafür, dass das Schiff nicht abdriftet, nicht mit der Strömung fortgerissen wird.

Es muss also bei all dem, was fließt und sich verändert, etwas **Festes** geben, was hält, bei allen Stürmen etwas, was unbeweglich bleibt.

Das ist der Meeresboden.

Darin hakt sich der Anker fest.

Und die **stabile Verbindung** zwischen Anker und Schiff sorgt dafür, dass das Schiff von der Festigkeit des Meeresbodens profitiert.

Es bekommt sozusagen **Anteil an der Festigkeit** und Stabilität des Meeresbodens und kann so nicht mehr mit der Strömung oder vom Sturm mit fortgerissen werden.

Anker wurden schon lange vor unserer Zeitrechnung verwendet.

Jedes Schiff hatte mehrere davon.

Ihre frühe Form waren **Ankersteine** –

große Steine, die durchbohrt waren, um sie mit Stricken zu befestigen und bei Bedarf auswerfen zu können.

Man kann solche Ankersteine heute noch in Cäsarea, Israel, bewundern.

Sie wurden dann weiterentwickelt zu Holzhaken, die mit Steinen oder Blei beschwert wurden.

Und schließlich kamen dann die Eisenanker auf (kurz nach der Zeitenwende), wie wir sie heute kennen.

Sie haben die bekannten zwei Ankerspitzen oder -Flügel.

So wurde der Anker zum **Symbol** für „Sicherheit auf See“ und schließlich zu einem Symbol für Sicherheit, Festigkeit und Hoffnung überhaupt.

Christen nahmen dieses Symbol schon im 2. Jahrhundert n.Chr. auf.

Man findet es auf alten Siegelringen und Schmuckanhängern oder auch auf Sarkophagen und Gräbern.



Robin M. Jensen

Abbildung: Hoffnung: Anker der Seele.

In der frühchristlichen Kunst werden Symbole verwendet, die für Außenstehende nicht ungewöhnlich sind, aber für die Gläubigen eine besondere Bedeutung haben. Diese Grabinschrift aus dem dritten Jahrhundert für eine Frau namens Licinia Famia zeigt zwei solcher Bilder: den Fisch und den Anker. Für die Christen war das griechische Wort für Fisch (hier in der Formulierung „Fisch der Lebenden“) ein Akrostichon für „Jesus Christus, Gottes Sohn, Retter“, und der Anker erinnerte an Hebr 6,19. Licinias Familie verankerte ihre Seelen in der Hoffnung, dass ihr verstorbener geliebter Mensch zu den Lebenden gehörte, die von Gottes Sohn Jesus gerettet wurden.²

Dafür verantwortlich ist vor allem EINE Bibelstelle, die wir gleich näher besprechen.

Aber man kann auch von dem Symbol als solchem darauf kommen:

² Thompson, J. W. (2008). Hebräer (S. 140). Baker Academic.

Alles fließt – wo gibt es Halt?

Vielleicht kennt mancher noch oder wieder die Band *Panta Rhei*.

Das war eine Rockband in der DDR, so ab 1971.

Deren Sängerin Veronika Fischer begann dann eine Solokarriere, die Band löste sich 1975 auf.

Eine Nachfolgebänd mit demselben Namen gibt es seit 2016.³

Panta rhei ist Griechisch: πάντα ῥεῖ, und bedeutet: **Alles fließt**.

Das ist ein berühmter Ausspruch des griechischen Philosophen Heraklit:

Alles bewegt sich. Nichts bleibt.

„Man kann nicht zweimal in denselben Fluss steigen“

ist ein Sprichwort, das sich davon ableitete.

Das Wasser ist ja inzwischen weggeflossen und neues dafür da.

Alles fließt, ist im Fluss.

Alles ist im Werden.

Nichts bleibt, wie es ist.

Alles wandelt sich.

Es bleibt nur, dass sich alles wandelt und ändert.

Alles ist darin eins, dass es sich ändert.

Die Einheit von allem besteht in der Veränderung, im Wandel, in der Vielheit.

„Alles muss in Nichts zerfallen,

Wenn es im Sein beharren will,“ dichtete Goethe.⁴

Darüber kann man tiefsinnig werden (philosophisch). Oder trübsinnig.

Oder sich damit abfinden:

„Alles wandelt sich, nichts stirbt“, las ich über Todesanzeigen.

Ja, der Mensch ist eine Weile da. Dann wird er zu Kompost.

Darauf wachsen vielleicht irgendwann Gurken.

Die essen dann wieder Menschen, bis auch sie zu Kompost werden.

Das ist unser Schicksal.

Alles wandelt sich.

Alles ist im Fluss.

Und wir sind halt wie Treibholz im Fluss.

Irgendwann landen wir im Meer, im Alles und Nichts

und gehen darin unter oder auf.

So ist es. Oder: Das wars. Amen.

Ist das befriedigend? Besteht darin die Erfüllung unseres Lebens?

Klar ist: Ohne Veränderungen und Wandel wäre alles absolut langweilig, kotzlangweilig.

Es gäbe keinen Fortschritt!

³ [https://de.wikipedia.org/wiki/Panta_Rhei_\(Band\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Panta_Rhei_(Band))

⁴ Vgl.: https://de.wikipedia.org/wiki/Panta_rhei

Wir brauchen Veränderungen, Bewegung, Wandel, Entwicklungen, Fortschritte.
Fortschritte – ja!
Aber wohin am Ende? (Könnte man mal fragen.)

Alles fließt, alles ist im Fluss – ja.
Manche lieben das sehr, sie wollen oder brauchen ständig etwas Neues oder Anderes.
Wenn alles immer gleich bleibt, kriegen sie Zustände.
Andere lieben die Kontinuität. Alles sollte gleichmäßig seinen gewohnten Gang gehen und bleiben, wie es ist. Veränderungen machen ihnen Angst.
Die Charaktere sind verschieden.
Das darf so sein!

Aber ich denke:
Alle brauchen wir auch etwas Festes, etwas, was Hält.
Wir brauchen Halt, zumindest ein gewisses Maß an Stabilität.

Es ist z.B. gut, wenn wir einen Standpunkt haben.
Ein Standpunkt ist etwas Festes, etwas Fest-Stehendes!
Der darf sich zwar auch mal ändern – aber immer nur Änderung, das ist schwierig.
Man muss ja auch mal wissen, woran man ist.
Auf irgendetwas möchte man sich schließlich verlassen können!

Immer nur verlassen werden ist stressig.
Immer nur „schwimmen“ im Leben, das ist sehr anstrengend
und die Gefahr besteht, irgendwann abzusaufen.

Selbst ein **Schiff** sollte ab und zu vor Anker gehen,
schon um beladen und entladen zu werden.
Und auch, um erhalten, repariert, wieder mal überholt zu werden.

Im Leben nur zu schwimmen, dafür sind wir nicht gemacht.
Weil wir keine Schiffe sind und erst recht keine Fische.

Also:

- Was hält uns?
- Was gibt uns Beständigkeit und Halt?
- Worauf können wir uns verlassen?
- Was ist eigentlich unser Ziel?

Und da sind wir bei dem Thema: **Anker in der Zeit.**

LIED: Anker in der Zeit

Klar: Der „Anker“ ist hier ein Symbol.
Den Anker als christliches Symbol verdanken wir der Bibelstelle,
der wir uns jetzt zuwenden: **Hebräer 6,19-20**

Der Hebräerbrief - Einführung

Den Brief an die Hebräer finden wir im Neuen Testament ziemlich weit hinten. Nicht wenige halten ihn für den schwierigsten Brief, am schwersten zu verstehen. Das liegt vor allem daran, dass er Vertrautheit mit dem Alten Testament und mit dem Judentum voraussetzt.

Selbst **Luther** konnte damit nichts anfangen. Deshalb hat er ihn aus der Reihe der Paulusbriefe entfernt und nach hinten gesetzt, sozusagen in den „Anhang des Neuen Testamentes.“ Seitdem finden wir den Hebräerbrief in den Lutherbibeln nach den Johannesbriefen, vor Jakobus, Judas und der Offenbarung.

In allen andern Bibeln finden wir diesen Brief schon eher, nämlich nach dem Philemonbrief.⁵

Der Hebräerbrief zeigt, wie Altes und Neues Testament zusammengehören und worin sie sich unterscheiden. In gewisser Weise enthält er sogar eine Gesamtdarstellung des christlichen Glaubens.

Wer ihn geschrieben hat, ist nicht wirklich klar. Früher dachte man an Paulus, später eher an einen seiner Mitarbeiter, z.B. Barnabas oder Apollos. Sein Griechisch ist kompliziert und nicht so leicht zu übersetzen.

Der Brief richtet sich an Gläubige, also an Jesus Gläubige, die aus dem Judentum kamen.

Juden waren im Römischen Reich offiziell anerkannt und toleriert. Die Christen nicht. Bald kam es zu Verfolgungen, die Jesus-Gläubigen wurden unter Druck gesetzt. Sie kamen ins Gefängnis, ihr Besitz wurde konfisziert,⁶ einige wurden getötet. Da musste man sich überlegen, ob man dabei bleibt.

Für die, die aus dem Judentum kamen, stand die Frage, ob sie wieder ins Judentum zurückkehren und das Neue, das an Jesus hängt, aufgeben. Manche waren müde und mürbe geworden. Das erste Feuer, die erste Begeisterung des Glaubens hatte nachgelassen. An diese Christen wendet sich der Brief. Er macht ihnen Christus groß: Wer Jesus Christus ist, was ER bedeutet, wie ER das Alte Testament erfüllt und weit übertrifft und was sie alles verlieren würden, wenn sie den Glauben an Jesus aufgeben.⁷

⁵ In den Byzantinisch-Orthodoxen Bibeln mitten in den Paulusbriefen zwischen 2. Thessalonicher und Timotheus

⁶ Vgl. Hebr 10,32-34

⁷ Mehr dazu unter: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/hebraeer/>

Schauen wir nun in den Brief hinein, Kapitel 6. (Aufschlagen!)
Um den Zusammenhang mitzukriegen, lesen wir ab Vers 10:

Hebräer 6,10-20

*10 Gott ... vergisst nicht, was ihr getan habt,
euer Werk, eure Liebe zu IHM, zu Seinem Namen, die ihr gezeigt habt.
indem ihr den Heiligen, (also denen, die zu GOTT gehören)
gedient habt und ihnen dient.⁸*

*11 Wir haben aber einen sehnlichen Wunsch:
Jeder von euch soll den gleichen Eifer vorweisen, wenn es um das eine geht:
nämlich bis zum Ende mit voller Überzeugung an der **Hoffnung** festzuhalten.*

12 Tut doch nicht so begriffsstutzig.

*Nehmt euch vielmehr die zum Vorbild,
die durch Glauben und Ausdauer das versprochene Erbe erhalten.*

*13 Als Gott dem Abraham sein Versprechen gab, schwor er bei sich selbst.
Denn er konnte ja bei niemand Größerem schwören.*

14 Er versprach:

»Ich will dich mit meinem Segen segnen und dir zahlreiche Nachkommen geben.«

15 So wartete Abraham geduldig und erhielt die versprochene Gabe.

16 Menschen schwören ja bei einem Größeren.

Der Eid dient ihnen zur Bekräftigung und lässt jeden Einwand verstummen.

17 Deshalb hat Gott sich mit einem Eid verbürgt.

*Er wollte denen, die das versprochene Erbe erhalten, ganz deutlich zeigen,
dass sein Wille unumstößlich ist.*

*18 Diese beiden unumstößlichen Tatsachen, bei denen Gott unmöglich lügen kann,
sollen uns einen starken Ansporn geben.*

Wir haben unsere Zuflucht ja schon gefunden.

*Entsprechend sollen wir an der **Hoffnung** festhalten, die uns in Aussicht gestellt ist.*

*19 Sie ist für unser Leben wie ein sicherer und fester **Anker**.*

Er reicht hinein bis ins innerste Heiligtum hinter dem Vorhang

20 Dort ist Jesus als Wegbereiter für uns eingezogen –

er, der wie Melchisedek für immer zum Obersten Priester geworden war.⁹

Klingt erstmal kompliziert. Worum geht es da?

Die Gläubigen sollen zur **Hoffnung** ermutigt werden!

*Wir haben den Wunsch, den Herzenswunsch, wir begehren,
dass jeder Einzelne von euch denselben **Eifer** zeigt, sich sputet,
bezüglich der **Hoffnung**, dass sie euch völlig gewiss wird bis zum Ziel!
Werdet da nicht träge! Sondern ahmt die nach,
die durch Glauben und Geduld, durch einen langen Atem und Ausdauer
das, was GOTT versprochen hatte, als Erbe erhalten haben.*

⁸ Eigene Übersetzung

⁹ [BasisBibel: Das Neue Testament und die Psalmen](#) (Hebr 6,11–20). (2012). Deutsche Bibelgesellschaft.

Und dann nennt der Schreiber das Beispiel von **Abraham**:
Der musste sehr lange warten, bis sich erfüllte, was GOTT versprochen hatte.

Das mit dem Versprechen durch GOTT wird lang und breit erklärt.
Wir lesen: GOTT hat das sogar *geschworen*. Das wird noch näher erläutert.
Die Einzelheiten können wir hier mal übergehen.

Klar ist oder soll uns allen sein, den Hebräern und uns:
Auch wenn es für unsere Verhältnisse fast ewig dauert und wir nichts sehen:
Was GOTT versprochen hat, gilt. Unbedingt! Wie ein Schwur.
Das steht unerschütterlich fest!

Also lasst euch durch nichts und niemanden erschüttern!
Lasst euch durch nichts und niemanden davon abbringen,
an dem festzuhalten, was GOTT versprochen und angekündigt hat!

Was Abraham erlebt hat, soll auch euch anspornen:

Hebräer 6,18b:

*Wir haben einen starken Trost, eine mächtige Ermutigung!
Wir, die wir hineingeflüchtet sind, darin Zuflucht und Schutz gefunden haben,
die vor uns liegende vorhandene **Hoffnung** zu ergreifen und festzuhalten!*

Gläubige werden hier beschrieben als Menschen,
die Zuflucht und Schutz erfahren haben vor allen möglichen Gefahren.
Sie sind nun sicher!
So wie ein Schiff, das sich aus stürmischer See in einen sicheren Hafen gerettet hat.¹⁰

Und dann wechselt das Bild.
Jetzt kommt unser Satz mit dem Anker:

*Diese **Hoffnung** haben wir als einen sicheren und festen **Anker**
für unsere Seele = für unser Leben.*
Es ist kein Anker, der sich im Meeresgrund festhakt.
Sondern *er reicht hinein bis ins Innerste des Heiligtums, des Tempels.*
Das befindet sich hinter dem Vorhang.
Dorthin ist Jesus schon für uns vorausgegangen als Vorläufer und Wegbereiter.
Und dort tritt ER für uns ein als oberster Priester, als Hoherpriester.
Das heißt: Alles zwischen GOTT und uns ist durch Jesus geklärt und gut!

¹⁰ Unsere Hoffnung auf GOTT ist eine Zuflucht für uns Gläubigen.

Das Wort "Zuflucht" (*kataphuge*) bedeutet Zuflucht und Schutz vor Gefahr, Bedrängnis oder einem Feind. Es ist das Bild eines Schiffes, das sich in der sturmgepeitschten See befindet und verzweifelt die Zuflucht eines Hafens sucht. Gläubige sind Menschen, die geflohen sind ...

- vor den heftigen Stürmen dieser Welt.
- vor der Bedrängnis, Qual und Not der Sünde
- vor dem gefährlichen Feind dieser Welt (Satan):

Leadership Ministries Worldwide. (1996). Hebrews-James (S. 69). Leadership Ministries Worldwide.

Bevor wir uns das näher anschauen, wenden wir uns zunächst dem Begriff **Hoffnung** näher zu:

Hoffnung

- Was ist **HOFFNUNG** – oder was bedeutet **hoffen**?

Unser deutsches Wort *hoffen* hat etwas damit zu tun, sich nach vorne zu beugen um weiter zu sehen oder genauer zu sehen.

Vielleicht kennt ihr den Ausdruck noch aus der Jägersprache:

Das Wild *verhofft*: es hält ein, um sich zu sichern.

Entsprechend jetzt für uns: nach vorn beugen,

um weiter, um in die Ferne, in die Zukunft zu sehen.¹¹

Im heutigen Sprachgebrauch drückt *hoffen* eher eine unbestimmte Erwartung aus: „Ich hoffe, es wird gut“, d.h. ich weiß es nicht und man kann es auch nicht wissen.

„Hoffen und Harren macht manchen zum Narren“:

Hoffen als eine unrealistische Erwartung, die keine reale Grundlage hat und deshalb enttäuscht, in die Irre führt.

Das gibt es!

Klar ist aber auch:

Ohne Hoffnung kann nicht einmal ein Tier leben, geschweige denn, ein Mensch!

Hoffnung ist tatsächlich lebens-not-wendig!

In der griechischen Sprache bezeichnet „hoffen“ zunächst ganz allgemein die Zukunftserwartung sowohl im guten wie auch im schlechten Sinne.

Das unterscheidet sich vom Gebrauch des Wortes Hoffnung / hoffen in der Bibel!

Im Alten Testament bedeutet Hoffnung (hebr. *thiqwah*) und hoffen (*quawah*):

Weil GOTT treu ist und zu Seinem geschlossenen Bund steht,

Errettung aus Not und Verzweiflung erwarten:

ER **wird** eingreifen und helfen! ER **wird** uns wiederherstellen!¹²

Das Neue Testament, das griechisch geschrieben wurde, versteht unter *Hoffnung* **nicht** die unbestimmte Erwartung irgendeiner Besserung oder Hilfe.

Sondern Hoffnung ist – wie im Alten Testament schon! –

die ganz bestimmte und gewisse Erwartung:

GOTT wird nahe sein, führen, retten und helfen!

¹¹ Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, Berlin, 1989

¹² ELThG², Bd 2, S. 1215f

Für jemanden hoffen (1. Korinther 13,7) heißt:

Für ihn die frohe Erwartung haben, dass sein Leben von oben her, von GOTT her, zurechtgebracht werden wird.

Im Allgemeinen und Großen bedeutet *Hoffnung*:

Die Erwartung der endgültigen Gotteshilfe zur Erlösung und Neuschöpfung der Welt:

Alle, denen GOTTES Geist jetzt schon ein neues Leben geschenkt hat, werden vollendet werden – GOTT wird es mit ihnen perfekt machen!

Wir hoffen, heißt im Neuen Testament:

Wir sehnen uns danach und erwarten voll Freude: GOTT wird die Welt perfekt machen!

Sie wird nicht unter der Tyrannei des Bösen und der Ungerechtigkeit zugrunde gehen!

Die Welt gehört GOTT und ER wird sich darum kümmern!

Wir haben doch schon die Gabe des Heiligen Geistes!

Damit ist schon etwas von der Wirklichkeit GOTTES in unserem Herzen!

Aber der Geber ist doch noch viel größer als diese Gabe!

Wir haben jetzt nur eine Anzahlung!

Es kommt noch viel mehr als das, was jetzt schon an Gutem von GOTT da ist!

Das Allerbeste kommt noch!

Die Lösung aller Weltprobleme erwarten wir von der Person,

die sich schon mal ganz in diese Welt hinein investiert hat: Von Jesus Christus!

Was ER begonnen hat, macht ER auch fertig!

Darauf warten wir! Und wir bereiten uns darauf vor, dass ER wiederkommt!

Je schlimmer es wird, desto mehr hoffen wir darauf!

Diese Hoffnung ist wie ein Schutzhelm für unser Denken:

Alles, was an schlimmen Meldungen auf uns einschlägt, uns demoralisieren will, prallt daran ab.

Die Hoffnung schützt uns vor den schlimmen Wirkungen des Bösen, vor dem, was unseren Glauben und unser Leben zerstören will.¹³

Ihren entscheidenden **Grund**

hat die Hoffnung in der Auferweckung des gekreuzigten Jesus von Nazareth durch GOTT!

Hier gilt nun auch der in der Wissenschaft gültige Grundsatz:

Was einmal möglich war, ist prinzipiell und immer wieder möglich!

Deshalb konnte Paulus schreiben:

„*Wir **wissen**: der, der den Herrn Jesus auferweckt hat, wird auch uns durch¹⁴ / mit¹⁵ Jesus auferwecken! ...*“¹⁶

Biblische Hoffnung ist ein Wissen, eine sehr gewisse Erwartung auf solider Grundlage!

¹³ Vgl. dazu Ralf Luther, Neutestamentliches Wörterbuch¹⁻⁴, Berlin, o.J., Seiten 97-100

¹⁴ Byzantinische / östliche Textüberlieferung sowie der Mehrheitstext (die meisten Handschriften)

¹⁵ Westliche Textüberlieferung, die heute von der westlichen Textkritik bevorzugt wird.

¹⁶ 2. Korinther 4,14

Und damit sind wir wieder bei unserem **Anker-Bild**:

Man sieht nur das Wasser und das tobende Meer.

Alles in Bewegung. Alles im Fluss. Nirgendwo etwas zum Festhalten.

Aber der Anker ist fest mit dem unsichtbaren, aber festen Meeresgrund verbunden!

Und das gibt dem Schiff mitten im tobenden Meer Halt!

Fortsetzung: Auslegung Hebräer 6,19-20

¹⁹ *Die Hoffnung ist für unsere Seele = unsere Psyche / unser Leben ein sicherer und fester **Anker**.*

Psyche heißt *Seele*. Das kann auch mit *Leben* übersetzt werden.

Aber wir können und sollten da durchaus zuerst an unser inneres Leben denken:

Wie kommen wir zu innerer Stabilität

angesichts von allem, was sich ständig wieder ändert

oder den Dingen, die notvoll sind und jetzt keine Lösung unmittelbar „greifbar“ ist?

Der Hebräerbrief sagt:

Die Hoffnung ist ein **sicherer Anker**.

Da steht im Griechischen *asphalés*. Dorthier kommt unser Wort: *Asphalt*!

Asphalt ist das, was nicht beschädigt und umgestoßen werden kann,

das Bindemittel, um Mauern zu festigen, vor dem Umfallen und Einreißen zu schützen.

asphalés: **Nicht** fallend, wankend, zugrunde gehend, täuschend, strauchelnd, feststehend, sicher, gesichert, Sicherheit bietend, fest, beständig, zuverlässig

„*Ich hoffe*“ heißt:

Alles, was gegen GOTTES Wort und Zusagen zu sprechen scheint, kann meinen Glauben nicht zum Einsturz bringen!

Und die Hoffnung ist ein **fester Anker**:

griechisch: *bébaios*: das ist das, „worauf man gehen kann“: feststehend, dauerhaft, zuverlässig, beständig, sicher, gefahrlos, gewiss.

„*Ich hoffe*“ heißt:

Ich habe festen Boden unter den Füßen und gehe vorwärts!

Der Anker ist sicher und fest, weil er sich auf einem zwar unsichtbaren,

aber tatsächlich festen und sicherem, stabilem Meeresgrund festgemacht hat.

Das gibt auch mir Sicherheit und Festigkeit.¹⁷

¹⁷ Der Anker der Hoffnung ist sowohl sicher als auch fest. Er kann nicht verrutschen und nicht zerbrechen; er wird den Gläubigen halten, ganz gleich, welche Stürme oder Gewalttaten gegen ihn gerichtet sind. Leadership Ministries Worldwide. (1996). Hebrews-James (S. 69). Leadership Ministries Worldwide.

Wir lesen dann, **wohin der Anker reicht, worin er sich festgemacht hat:**
Nicht im unsicheren Sand der Welt.
Sondern er hat Halt im himmlischen Heiligtum, dort, wo GOTT selbst ist!

***Die Hoffnung haben wir als einen Anker,
einen, der sowohl sicher als auch fest ist.
Und der reicht in das Innere, hinter den Vorhang hinein.
Dahinein ist Jesus als Vorläufer (und Wegbereiter) für uns gegangen,
er, der Hoherpriester geworden ist in Ewigkeit...***

Hier wird auf den Tempel angespielt:

Der Tempel bestand aus drei Teilen: Vorhof, Heiligtum, Allerheiligstes.

In den **Vorhof** durften alle gläubigen Juden.
Dort stand der Brandopferaltar. Da wurde das Problem Sünde geklärt.

Ins **Heiligtum** durften damals nur die Priester.
Darin stand die Menorah, der siebenarmige Leuchter.
Er symbolisiert GOTTES Licht, die Offenbarung GOTTES, den Heiligen Geist.

Darin war auch der Schaubrottisch: Darauf waren heilige Brote und Wein.
Das symbolisiert Tischgemeinschaft mit GOTT. Wir denken an das Abendmahl.

Und dort stand der Räucheraltar. Der symbolisiert Anbetung.
Dies alles war nur den Priestern vorbehalten.

Dann kam ein dicker Vorhang, von dem hier der Hebräer-Brief redet.
Und dahinter befand sich das **Allerheiligste**.
Die Bundeslade stand dort mit den 10 Geboten und den Cherubim / Engelwesen darauf.
Dort war die unmittelbare oder intensivste Gegenwart GOTTES auf der Erde.

Dahin durfte nur *einmal* im Jahr der *Hohepriester* nach intensiver Vorbereitung,
und zwar am großen Versöhnungstag.

Dort sorgte er für Sündenvergebung und Sühne für das ganze Volk Israel.

Der Hebräerbrief zeigt:

Der Hohepriester, der uns einmal für immer mit GOTT versöhnt hat, ist Jesus.
Das ist sicher.

Und dort, in der unmittelbaren Gegenwart GOTTES sind wir verankert.

Jesus ist schon dort, wo wir sein werden.

ER wird uns zu Sich ziehen!¹⁸

Unser „Glaubensseil“ reicht jetzt schon dorthin.

In Jesus, in der unmittelbaren Gegenwart GOTTES sind wir jetzt schon verankert.

Und genau darin besteht unsere Hoffnung.

¹⁸ Vgl. Johannes 12,32

Bei dem Tempel, den der Hebräerbrief hier beschreibt, handelt es sich um den himmlischen Tempel, von dem der irdische nur ein Abbild war.¹⁹

Vier Tatsachen werden in Bezug auf diese **Hoffnung** Gottes genannt:

- (1) Sie ist ein **Anker** der Seele; sie hilft, sie vor dem Abdriften zu bewahren;
- (2) Diese Hoffnung ist sicher oder unzerstörbar;
- (3) Sie ist beständig; gibt innere Stärke;
- (4) sie ist in der Gegenwart Gottes, im Himmel, in der Ewigkeit verankert, hinter dem Vorhang im Allerheiligsten, im himmlischen Heiligtum.²⁰

Anregungen und Fragen für Gruppengespräche²¹

- Wie geht es euch nach dem Einstieg gestern Abend und nach der ersten Einheit? Was ist hängen geblieben? Was beschäftigt euch?
- Wie geht es euch mit den beiden Varianten des Liedes: Dem „Anker-Lied“ und dem „Treibholz-Lied“?
- Was sind für euch bisher „Anker“ in der Zeit, die euch zu Stabilität verhelfen?
- Was für Erfahrungen habt ihr mit der Hoffnung bisher gemacht?
- Was ist euch in Bezug auf „Hoffnung“ wichtig geworden, war vielleicht neu für euch?
- Lest nochmal Hebräer 6,10-20 mit Schwerpunkt Verse 18-20: Was wird euch dabei wichtig? Was gibt euch Gewissheit?
- Was heißt es, in Jesus, in der Gegenwart GOTTES verankert zu sein? Wie geht das? Welche Erfahrungen habt ihr damit gemacht?
- Welche Fragen sind noch offen und sollten in der nächsten Einheit besprochen werden? (Bitte zeitnah berichten!)

¹⁹ Vgl. 2. Mose 25, 9.40; 26,30; 4. Mose 8,5; 1. Chronik 28,19; Offenbarung 11,19; 15,5 u.a.

²⁰ Vgl.: Fruchtenbaum, A. G. (2005). The Messianic Jewish Epistles: Hebrews, James, First Peter, Second Peter, Jude (1st ed., S. 95). Ariel Ministries.

²¹ Die müssen nicht „abgearbeitet“ werden, sondern man kann sich für das eine oder andere oder etwas völlig anderes als Gruppe entscheiden! Siehe auch die Fragen am Ende der 2. Einheit!

Zweite Einheit: Weitere „Anker“

„Anker in der Zeit“:

Die Aufgabe eines Ankers ist, sich in einem festen Grund zu verhaken und über ein Tau, eine Kette, das Schiff stabil zu halten, am Ort zu halten, das sonst von der Strömung fortgerissen werden würde.

Die **Zeit** ist ständig „im Fluss“, sie ist ständig im Vergehen, sie läuft uns davon und wir vergehen mit ihr.

Wenn wir verankert sein wollen, dann geht das nur in der **Ewigkeit**, denn die bleibt und vergeht nicht!

Der Hebräerbrief sagt an späterer Stelle, in Kapitel 12:

Wir haben schon einen Zugang zur himmlischen Welt, wir gehören schon dazu!

Hört auf das, was dort gilt und dort gesagt wird!

Es wird alles erschüttert, was erschüttert werden kann!

Alles Geschaffene, Gemachte wird verändert, verwandelt und umgestellt!

Nur das, was nicht erschüttert werden kann, wird bleiben.

Wir sind dabei, ein unerschütterliches Königreich zu empfangen(GOTTES Reich)!

Für diese Gnade lasst uns dankbar sein und für GOTT da sein und IHM dienen, so wie es IHM gefällt und dem höchsten Respekt vor IHM entspricht...²²

Es ist wichtig, jetzt schon in der Ewigkeit verankert zu sein!

Wer sich in der Ewigkeit festgemacht hat, hat alle Zeit der Welt.

Er muss ihr nicht mehr hinterher rennen,
muss keine Angst haben, hier etwas zu verpassen
und hat auch Hektik nicht mehr nötig.

C.S. Lewis:

Ziele auf die nächste Welt, und du wirst diese Welt dazu bekommen.

Zielst du aber nur auf diese Welt, wirst du keine von beiden bekommen.²³

In der Ewigkeit verankert sein kann ich über **Jesus**, der dort ist und auf mich wartet und zu dem ich jetzt eine feste, persönliche Verbindung habe.

Alles zwischen GOTT und mir ist durch Jesus geklärt und gut!

Hebräer 6,19f:

*Diese **Hoffnung** haben wir als einen sicheren und festen **Anker** für unsere Seele, der hineinreicht bis in das Innerste des Heiligtums, das hinter dem Vorhang ist, wohin Jesus für uns vorausgegangen ist als Vorläufer und Wegbereiter.*

ER ist der Hohepriester geworden in Ewigkeit...

²² Ausführliche Übersetzung bzw. Umschreibung von Hebräer 12: Die Verse 22-26 zusammengefasst, die Verse 27-28 ausführlich umschrieben.

²³ Wanner, Treffend gesagt. Das große Buch der Zitate, Gießen, Basel 1990, S. 129

*Die Hoffnung ist für unser Leben wie ein sicherer und fester **Anker**.
Er reicht hinein bis ins innerste Heiligtum hinter dem Vorhang
Dort ist Jesus als Wegbereiter für uns eingezogen
Er ist zum Hohepriester geworden für alle Zeit ... (Basisbibel)*

- Sind noch Fragen offen? Anliegen?
Gibt es noch Klärungsbedarf vom Bisherigen
oder Ergänzungen / Beiträge?

Thema „Anker in der Zeit“

Wir haben das anhand der Bibelstelle besprochen,
die die einzige und zugleich „klassische“ Stelle dafür ist:
Die Hoffnung ist ein sicherer und fester Anker in der Zeit, die im Fluss ist.

Natürlich kann man dieses Symbol noch **anders auslegen und anwenden**:
Ein „*Anker in der Zeit*“ kann alles sein, worin wir uns „festmachen“,
wenn wir in Gefahr geraten, „umzufallen“, „die Balance zu verlieren“,
von etwas „fortgerissen gerissen zu werden“
oder „Schiffbruch zu erleiden“.

Dieser „Anker“ bzw. der „Ankerboden“ müsste auf jeden Fall etwas sein,
was fester ist als wir!

Vielleicht habt ihr selber noch Ideen dazu,
über die ihr euch (in den Gesprächsgruppen) austauschen könnt.

Folgendes ist mir dazu noch eingefallen:

Andere Menschen?

Andere Menschen können für uns wie ein Anker sein.
Sie sind so stabil, dass wir uns an sie halten können oder dass sie uns halten.
Das ist schön, wenn wir solche Menschen kennen und haben.

Trotzdem möchte ich zur Vorsicht mahnen:
Alle Menschen haben Schwächen und können enttäuschen.
Und nicht wenige sind schon gescheitert oder haben im Glauben „Schiffbruch erlitten“,
weil sie sich an „Menschen gehängt“ haben, sich in Menschen „verankert“ haben
und von ihnen enttäuscht wurden.

Wisst ihr, was genau in der Mitte der Bibel steht?

Psalm 118, 8-9:

*Es ist gut, auf den HERRN zu vertrauen
und nicht sich verlassen auf Menschen.*

*Es ist gut, auf den HERRN zu vertrauen
und nicht sich verlassen auf Fürsten / Noble / Freie / Freiwillige*

Zumindest mal jemand ausgerechnet, dass diese beiden Verse die Mitte der Bibel bilden.
Das könnte oder sollte uns zu denken geben:
Andere Menschen, so dankbar wir für sie sein können und sollen,
taugen nicht als Anker für unsere Seele, unser Leben.
Sie sind vergänglich und fehlerhaft wie wir.

GOTTES ewiges Wort

Jesus sagte:

*Himmel und Erde werden vergehen;
aber meine Worte werden nicht vergehen.*

Matthäus 24,35 = Markus 13,31²⁴

Welchen Stellenwert haben die Worte unserer Zeit in unserem Leben?
Welchen Stellenwert hat GOTTES Wort, haben die Worte von Jesus in unserem Leben?
Passen wir die Worte der Bibel unserer Zeit an
oder passen wir unser Denken den Aussagen der Bibel an?

BEISPIELE:

- Fragen der Geschlechter
- Umweltschutz
- Endzeit
- Israel
- ...

Wenn ich die vergängliche Wirklichkeit dieser Welt vergänglich sein lasse,
kann ich mich darüber freuen, ohne mich daran zu binden.
Und wenn es schwer ist, werde ich zwar leiden, aber muss nicht verzweifeln.
Wenn ich ewige Wirklichkeit als bleibend ansehe und mich daran halte,
habe ich immer Halt, Orientierung und Hoffnung.
Das trägt und bringt mich auch durch schwierige Zeiten,
das trägt mich auch durch die letzte, schwere Zeit (die Endzeit mit ihren Nöten)
bis ich dorthin gelange, wo ich bleiben kann und alles bleibt,
weil GOTT alles in allem ist und alles bestimmt.

²⁴ Siehe <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/jahreslosung-2004-markus-1331-bibelarbeit/>

(Jesus sagt diesen Satz im Zusammenhang mit den Zeichen der Endzeit, die Seinem Wiederkommen vorausgehen.

Wer in Jesus verankert ist, kann in dieser schweren Zeit eine Haltung einnehmen, die sich radikal von der Haltung der anderen unterscheidet.

Vgl. dazu Lukas 21, 25-28:

Durch Angst, Panik und Katastrophen hindurch auf die Erlösung sehen, weil wir in Jesus verankert sind.)

GOTTES ewige Liebe

Das Lied „Anker in der Zeit“ beginnt mit dem Statement:
„Es gibt bedingungslose Liebe“.

Paulus schreibt in Römer 8:

Wenn GOTT für uns ist – wer kann gegen uns sein?

Nichts Geschaffenes kann uns trennen / scheiden von der Liebe GOTTES, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn. (Röm 8,31+39)

Wir können GOTTES Liebe nicht hervorbringen,
wir können sie durch nichts steigern,
wir können sie auch nicht verringern.
Denn sie hat ihren Grund in GOTT selbst und nicht in uns.

Albert Frey beschreibt das mit *„bedingungslose Liebe“*.

Wie diese Liebe aussieht und sich zeigt, beschreibt Paulus in **1. Korinther 13**.
Viele lesen das als Aufforderung: So muss ich lieben, so muss ich mich verhalten.

Aber Paulus schreibt nicht: Liebe, indem du dich so und so verhältst.

Sondern er sagt: Die Liebe ist so!

Und er schreibt dort von der Liebe GOTTES, der AGAPE.

Und das heißt zuerst: GOTT liebt uns so, wie es da steht.

Unsere erste Aufgabe wäre, das für uns persönlich anzunehmen.

Jeder für sich verinnerlichen: So liebt mich GOTT!

Und wenn wir diese Liebe in uns einlassen, in uns hineinfließen lassen,
dann fließt sich auch wieder aus uns heraus:

Wir dürfen uns in dieser Liebe GOTTES verankern!

GOTT liebt dich genau so, wie es in **1. Korinther 13,4-8a** beschrieben wird.²⁵

²⁵ Ich verweise auf die Auslegung zur Jahreslosung 2024, aus der das Folgende herauskopiert ist. In der Bibelarbeit zu 1. Korinther 16,14 wird die Liebe GOTTES sehr ausführlich beschrieben:

<https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/jahreslosung-2024-1-korinther-1614-bibelarbeit/>
Die Übersetzung mit Fragen kann auch separat heruntergeladen werden unter: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/gottes-liebe-nach-1-korinther-13/>

Ich lese das jetzt langsam in einer ausführlichen Übersetzung,
ich ermutige euch, das mal bewusst für euch zu hören und aufzunehmen
(man darf dazu ruhig die Augen schließen, damit nichts ablenkt:)

GOTTES LIEBE zu dir ist langmütig:

Sie hat lange Zeit Mut, ein Herz für dich, Lebenskraft,
dir zugewandte Gefühle!

Sie kann geduldig warten, bis du etwas kapiert oder endlich tust.

Sie hat Nachsicht und Geduld mit deinen Fehlern.

GOTT ist nicht zu Zorn und Strafe geneigt.

ER wartet nicht, wann ER endlich einen Grund findet, dir eins reinzutreten
oder dir einen Knüppel zwischen die Beine zu hauen
oder dir einen Bußgeldbescheid auszustellen.

GOTT hat einen langen Atem; ER lässt dir Zeit und gibt nicht auf.

GOTTES LIEBE zu dir ist freundlich:

Sie ist brauchbar, praktisch, gut. Sie begegnet deinen Bedürfnissen in praktischer Weise.

Sie ist tüchtig, mild, sanft, bequem, angenehm, gut, gütig, hilfreich.

GOTT ist einfühlsam, taktvoll und ermutigend – auch zu dir!

GOTTES LIEBE eifert nicht:

Eigentlich: *sie ist nicht in leidenschaftlicher Erregung.*

Sie ist nicht fanatisch. Sie lässt dir Freiheit.

GOTTES LIEBE treibt nicht Mutwillen:

GOTT treibt mit dir keine Spiele und spielt sich auch nicht auf.

ER prahlt nicht mit Seiner Überlegenheit.

Und ER macht nicht große und schöne Worte, wo nichts dahintersteht.

ER belügt dich nicht. Und ER übertreibt nicht. ER macht keine falschen Versprechungen!

GOTT ist nicht aufdringlich zu Dir. Und ER schmeichelt auch nicht.

GOTTES LIEBE bläht sich nicht auf:

Sie ist nicht aufgeblasen oder hochmütig.

Sie überhebt sich nicht über dich oder andere.

GOTTES LIEBE verhält sich nicht ungehörig:

Sie verletzt nicht den Anstand, ist nicht rücksichtslos und taktlos.

Sie verletzt die Ehre nicht, benimmt sich nicht rüde, grob oder plump.

Wenn GOTTES Geist dir begegnet, verhält ER sich eher wie ein Gentleman.

GOTTES LIEBE zu dir sucht nicht das Ihre:

Sie sucht und strebt nicht nach ihrem Vorteil, ist nicht selbstsüchtig.

Sie fragt nicht: was habe ich davon?

GOTT braucht dich nicht unbedingt, ist nicht auf dich angewiesen.

Aber ER möchte, dass du heil bist!

Und ER möchte dich gebrauchen, und das bedeutet die höchste Erfüllung für dich,
das ist dein größtes Vorrecht!

.

GOTTES LIEBE zu dir lässt sich nicht erbittern:

ER reagiert auf deine Macken, Fehler und Fehltritte nicht scharf und gereizt.

Du kannst IHN damit nicht auf die Palme bringen.

GOTT wird wegen dir nicht bitter. Und auch nicht zynisch.

ER ist zur Vergebung bereit.

Und wenn du dich selbst als schwierig empfindest:

GOTT hält das nicht ab, dich zu lieben. ER lässt die Gemeinschaft mit dir nicht abreißen.

ER ist übrigens auch nicht überempfindlich. ER hält vieles aus!

GOTTES LIEBE rechnet das Böse nicht zu:

ER möchte das Böse, Schlechte, all deine Schuld und Schulden nicht in Rechnung stellen.

ER möchte diese Schuldenliste gerne ganz schnell löschen!

ER möchte den ganzen Schrott im Meer versenken, wo es am tiefsten ist.²⁶

Und ER angelt ihn nicht wieder hervor,

sondern stellt ein Schild, eine Boje hin mit der Aufschrift: Angeln verboten.

Was vergeben ist, ist bei GOTT tatsächlich vergessen.

Du kannst es auch wieder vergessen!

**GOTTES LIEBE freut sich nicht über die Ungerechtigkeit,
sie freut sich aber an der Wahrheit:**

GOTT hat keine Freude an Unrecht, an Verbrechen, Kränkungen, Beleidigungen oder Verletzungen, die dir widerfahren.

ER ist nie schadenfroh!

ER freut sich nicht, wenn du über's Ohr gehauen wirst –

und auch nicht, wenn du andere über's Ohr haust!

GOTT freut sich an Echtheit!

ER freut sich, wenn das Recht und die Wahrheit den Sieg davontragen.

GOTTES LIEBE erträgt alles:

Sie ist wie ein Dach. Sie gibt Dir Geborgenheit. Und schützt das Schwache in dir.

Sie trägt es nicht nach außen. Sie hält deinen Macken und Fehlern stand.

Sie will dich vor Bösem schützen. Sie gibt dich nicht auf!

GOTTES LIEBE vertraut immer.

Wenn Du in Seine Verborgenheit kommst, vertraut ER dir Seine Geheimnisse an.

ER traut dir auch etwas zu.

Wenn ER dir sagt, dass du etwas tun sollst, dann traut ER dir zu, dass du das kannst und auch tust.

Und wenn ER dir etwas zumutet – dann geht ER davon aus, dass du den Mut hast oder gewinnst, damit umzugehen und das zu bewältigen!

GOTTES Liebe erkennt dich an und ist von dir überzeugt.

Schließlich hat ER dich wunderbar geschaffen und perfekt erlöst.

Seine Liebe sieht dich in den besten Farben.

²⁶ Vgl. Micha 7,18-19

GOTTES LIEBE hofft alles:

GOTT gibt dich nie als hoffnungslosen Fall auf!

Selbst wenn du dich aufgibst oder andere dich aufgegeben haben: GOTT nicht!

Seine Hoffnung lässt unter keinen Umständen nach.

Weil ER gut ist und Spezialist darin, alles gut zu machen.

GOTTES LIEBE duldet alles:

Sie bleibt darunter, hält aus und hält stand.

Sie flieht nicht vor schlimmen Verhältnissen und haut nicht ab.

GOTT hat immer noch Geduld mit dir. Sie geht IHM nicht aus!

GOTTES LIEBE hört niemals auf:

Sie „fällt niemals“! Sie wird nicht hinfällig, verfällt nicht!

Sie fällt nicht um, lässt nicht nach; veraltet, versagt, unterliegt nicht.

Sie kommt nicht ans Ende.

(Die englische Sprache kann es sehr treffend wiedergeben: „*Love never fails.*“)

In der Ewigkeit sollst du das einmal sehen, erleben und verstehen,
verstehen und erleben am besten jetzt schon!

+++

→ Dies nochmal schriftlich ausgeben mit den Optionen:

- darüber nochmal nach einer Zeit der Stille in den Gruppen zu sprechen
- Es zuhause noch einmal zu bedenken:
 - Lass diese Worte auf dich wirken.
 - Konzentriere dich dann auf eine bis drei Aussagen daraus und überlege:
 - Was bedeutet es, dass GOTT mich so liebt?
 - Was kann oder sollte das für mein Verhalten anderen gegenüber bedeuten?

Hast du dich in dieser Liebe schon „verankert“?

Das könnte damit beginnen, indem du 1. Korinther 13 oder diese ausführliche Übersetzung / Anwendung immer wieder liest und GOTT dafür dankst!

Und das gilt nun für GOTTES Wort allgemein:

Dieses Wort verinnerlichen, meditieren, sich darin festmachen und dafür danken:

Und zwar gegen den Augenschein!

Gerade bei „Sturm und Wellen“ diesen „Anker auswerfen“.

Den „Anker in der Zeit“ werfe ich aus, ich „verankere mich“, wenn die Gefahr droht, fortgerissen zu werden, indem ich GOTTES Wort proklamiere, meditiere, verinnerlich und gegen den Augenschein für dieses Wort und was bezeugt, GOTT danke!

+++

GESPRÄCHSGRUPPEN:

Die Gespräche vom Vormittag (S. 17) können fortgesetzt werden.

Weitere Anregungen:

- Hat die Ewigkeit für euch schon eine Bedeutung? Welche?
- Wir brauchen Menschen, auf die wir uns verlassen können.
Aber sie können auch sehr enttäuschen.
Manche sagen: GOTT enttäuscht nie. Aber so billig ist es wohl nicht!
Auf Menschen verlassen / auf GOTT verlassen:
Wie sind eure Erfahrungen damit?
- Sich im Wort GOTTES verankern – wie geht das?
Welche Erfahrungen habt ihr damit gemacht?
- Sich in GOTTES Liebe verankern: Wie geht das? Was bewirkt das?
Sprecht nochmal über 1. Korinther 13,4-8

Predigt über Apostelgeschichte 27,6-44**Anker in der Zeit:****Von Schiffbruch, Ankern und dem, was wirklich hält**

„**Anker in der Zeit**“ – das ist unser Rüstzeitthema. Und da ist zunächst die Frage:
Sind wir wie Treibholz im Meeresstrom der Zeit, das irgendwann untergeht?
Oder gleichen wir Schiffen mit klarem Kurs und festem Anker,
die im Heimathafen ankommen?

Besonders hat uns ein Vers aus Hebräer 6 beschäftigt. Dort steht:²⁷

*Wir haben die Hoffnung als einen festen und sicheren Anker der Seele.
Und dieser Anker reicht hinein in das innerste Heiligtum, hinter dem Vorhang.
Gemeint ist das Allerheiligste im himmlischen Tempel.
Dorthin ist uns Jesus schon vorausgegangen als Wegbereiter.
ER ist der himmlische Hohepriester.
D.h. ER hat alles zwischen GOTT und uns geklärt und tut das weiterhin.
So sind wir in IHM fest verankert.*

Die Hoffnung – unser Anker. Ewig in Jesus verankert sein – das ist Christsein!
Der Glaube ist das Seil, das uns mit diesem Anker fest verbindet.

Vom **Anker** ist in der Bibel außer in Hebräer 6 noch in **Apostelgeschichte 27** die Rede.
Wir schreiben das Jahr 59 nach Christus.

Paulus war schon längere Zeit im Gefängnis und hatte mehrere Verhöre hinter sich.
Nun sollte er nach Rom vor das höchste Gericht, vor den Kaiser, gebracht werden.
Ein Gefangenentransport mit diversen Verbrechern wurde organisiert.
Paulus mitten unter ihnen. Einige Freunde durften ihn begleiten, u.a. der Arzt Lukas.
Der hat auch die **Apostelgeschichte** verfasst und berichtet:

²⁷ Ausführliche Übersetzung bzw. Umschreibung

Bibeltext – etwas gekürzt:

...⁶ Der Hauptmann fand ein Schiff aus Alexandria,
das nach Italien segelte, und brachte uns an Bord.

Das war ein Getreidetransporter. Aber es war üblich, auch Passagiere mitzunehmen.

⁷ Viele Tage machten wir nur wenig Fahrt ..., und nahmen schließlich Kurs auf Kreta...

⁸ Mit großer Mühe erreichten wir so einen Ort namens Schönhafen.

... ⁹ Inzwischen war geraume Zeit verflossen; sogar der jüdische Fastentag im Herbst
(Jom Kippur Anfang Oktober [im Jahr 59]) war schon vorüber.

Die Schifffahrt begann gefährlich zu werden.

Paulus redete der Besatzung zu und ermahnte sie wiederholt und dringend:²⁸

¹⁰ "Männer, ich sehe große Gefahren und Verluste auf uns zukommen,
wenn wir die Reise fortsetzen.

Wir riskieren nicht nur die Ladung und das Schiff, sondern auch unser Leben."

¹¹ Aber der Hauptmann schenkte dem Steuermann und dem Schiffseigner mehr
Vertrauen als den Worten des Paulus.

¹² Außerdem war der Hafen zum Überwintern nicht geeignet.

So sprach sich die ganze Mannschaft dafür aus, noch einmal in See zu stechen...

¹³ Als dann ein leichter Südwind einsetzte, meinten sie, ihr Vorhaben sei schon geglückt.
Sie lichteten die **Anker** und segelten so dicht wie möglich an der Küste Kretas entlang.

¹⁴ Doch kurz darauf brach von den Bergen der Insel her ein Wirbelsturm los,
der sogenannte Eurakýlon, ein gefährlicher Nordost-Wind, ¹⁵ und riss das Schiff mit.
Weil wir dem Sturm gegenüber machtlos waren, mussten wir uns treiben lassen.

¹⁶ Im Schutz der kleinen Insel Kauda gelang es uns mit größter Mühe,
das Beiboot unter Kontrolle zu bringen ¹⁷ und an Bord zu ziehen.

Dann sicherten die Seeleute das Schiff, indem sie Tauen um den Rumpf spannten. ...

¹⁸ Weil der Sturm uns stark zusetzte,

warfen die Seeleute am nächsten Tag einen Teil der Ladung ins Meer,

¹⁹ und einen Tag später warfen sie sogar Teile der Schiffsausrüstung eigenhändig über
Bord. ²⁰ Tagelang waren weder Sonne noch Sterne zu sehen.

Der Sturm ließ nicht nach, und so schwand zuletzt jede Hoffnung auf Rettung.

²¹ Niemand wollte mehr essen. Da erhob sich Paulus und sagte:

"Ihr Männer! Man hätte allerdings auf mich hören und nicht von Kreta abfahren sollen.
Dann wäre uns dieses Unglück und der Schaden erspart geblieben.

²² Doch jetzt ermahne ich euch, nicht den Mut zu verlieren,
denn keiner von euch wird umkommen. Nur das Schiff wird verloren gehen.

²³ Letzte Nacht kam nämlich ein Engel Gottes zu mir,
des Gottes, dem ich gehöre und dem ich diene.

²⁴ Er sagte zu mir: 'Paulus, du musst dich nicht fürchten!

Gott will, dass du vor den Kaiser trittst,

und Er wird deinetwegen allen, die mit dir fahren, das Leben schenken.'

²⁵ Habt also Mut, Männer!

Ich vertraue Gott, dass es so kommen wird, wie Er mir sagen ließ.

²⁶ Wir müssen aber auf irgendeine Insel verschlagen werden."

²⁸ ausführlichere Übersetzung unter Berücksichtigung der griechischen Zeitform.

- ²⁷ In der vierzehnten Nacht, als wir in der Adria umhergetrieben wurden, merkten die Seeleute gegen Mitternacht, dass sie sich einer Küste näherten.
- ²⁸ Sie warfen das Lot aus und maßen eine Wassertiefe von 37 Metern. Kurze Zeit später warfen sie das Lot noch einmal aus und kamen auf 28 Meter.
- ²⁹ Weil sie nun fürchteten auf Klippen aufzulaufen, warfen sie vom Heck vier **Anker** aus und wünschten sich den Tag herbei.
- ³⁰ Dann aber machten sie einen Versuch, das Schiff zu verlassen und zu fliehen. Unter dem Vorwand, auch vom Bug aus **Anker** auszubringen, ließen sie das Beiboot ins Wasser hinab.
- ³¹ Da warnte Paulus den Hauptmann und die Soldaten:
"Wenn diese Männer nicht auf dem Schiff bleiben, könnt ihr nicht gerettet werden."
- ³² Da kappten die Soldaten die Tauen des Beiboots und ließen es wegtreiben.
- ³³ Kurz vor Tagesanbruch redete Paulus allen zu, unbedingt noch etwas zu essen.
"Ihr wartet nun schon 14 Tage auf Rettung", sagte er,
"und habt die ganze Zeit nichts weiter zu euch genommen."
- ³⁴ Deshalb bitte ich euch jetzt dringend, etwas zu essen.
Ihr müsst euch stärken, weil das zu eurer Rettung gehört!
Es wird nämlich keinem von euch auch nur ein Haar vom Kopf verloren gehen."
- ³⁵ Mit diesen Worten nahm Paulus Brot, dankte Gott vor aller Augen dafür, brach ein Stück ab und begann zu essen.
- ³⁶ Da fassten alle neuen Mut und fingen ebenfalls an zu essen.
- ³⁷ Wir waren insgesamt 276 Personen an Bord.
- ³⁸ Als sich alle satt gegessen hatten, schütteten sie die restliche Getreideladung ins Meer, um das Schiff zu erleichtern.
- ³⁹ Als es dann endlich Tag wurde, erkannten die Seeleute das Land nicht. Sie bemerkten aber eine Bucht, die einen Strand hatte. Dort wollten sie das Schiff auf Grund laufen lassen.
- ⁴⁰ Sie kappten die Ankertaue, sodass die **Anker** im Meer zurückblieben. Gleichzeitig lösten sie die Tauen, mit denen sie die beiden Steuerruder während des Sturms festgebunden hatten, und hissten das Vorsegel. Als das Schiff im Wind wieder Fahrt machte, hielten sie auf die Küste zu.
- ⁴¹ Dabei gerieten sie aber auf einen Sandrücken und liefen auf Grund. Der Bug rammte sich so fest ein, dass das Schiff nicht wieder flottzumachen war und das Heck unter der Wucht der Wellen zerschlagen wurde.
- ⁴² Da beschlossen die Soldaten, alle Gefangenen zu töten, damit keiner schwimmend entkommen könnte.
- ⁴³ Doch der Hauptmann, der Paulus das Leben retten wollte, verhinderte es. Er befahl den Schwimmern, als Erste über Bord zu springen und sich an Land zu retten.
- ⁴⁴ Die anderen sollten auf Planken und Wrackteilen folgen. Und so geschah es, dass alle hindurchgerettet und ans Land [gebracht] wurden.²⁹

So ein bisschen wirkt das alles ja wie verdrehte Welt:
Die Fachleute und die Mehrheit irren – der eine Laie hat Recht.
Der Gefangene ist der Freieste – die Freien sind Gefangene der Umstände.

²⁹ Neue Evangelistische Übersetzung <https://neue.derbibelvertrauen.de/apg.html#27> – mit einigen Korrekturen und wenigen ergänzten Erklärungen

Die rauen Männer der See verlieren den Mut und alle Hoffnung –
der fromme Bibelbuchwurm und Gelehrte verbreitet Mut und Hoffnung.
Steuermann, Kapitän und Besatzung wissen weder ein noch aus.
Nur der Theologe hat Durchblick.

Die Herren über Leben und Tod sind in Todesgefahr –
und verdanken dem Todeskandidaten ihr Leben.

Die den Kurs bestimmen sollen, ergeben sich dem Schicksal.
Paulus ist GOTT ergeben und rettet die Reise.

Der Befehlsempfänger Paulus erteilt Befehle und der Hauptmann folgt ihnen.
Die Anker können das Schiff nicht retten.

Der Einzige, der fest verankert ist und der Rettung sicher, das ist Paulus! Wie kam das?

Aber reden wir zunächst über den Schiffbruch und dann über den Anker, der wirklich hält:

Wie kam es zum Schiffbruch? Hier ein wirksames Rezept, das zum Schiffbruch führt:

1. Unzufriedenheit kultivieren.

Schon lange gondelnden sie mit dem großen Getreideschiff aus Ägypten dahin.
Nichts ging wirklich voran. Nördlich an Kreta vorbei ging vom Wind her überhaupt nicht.
Also Südkurs. An der Südküste Kretas fanden sie einen schönen Ankerplatz.
Dort hätte man es zunächst gut aushalten können. Aber:
Die Bucht war nach Osten hin offen. Nicht so günstig, wenn Ostwind kommt.
„Nee, hier bleiben wir nicht“ – so die einhellige Meinung aller – außer *einem*.
Unzufriedenheit: Es geht nicht nach unserem Plan, nach unseren Wünschen.
Was machen wir dann? Unsere Vorstellungen durchsetzen?
→ Oder hören: Wie sieht GOTT das? Wo will ER uns haben?
Klarheit suchen: Warten oder starten?
Klarheit suchen: Was wäre Risiko und Versuchung? Was Gottvertrauen?
↔ „Nein, Schönhafen ist für uns kein schöner Ort. Wir wollen was anderes!
Also los jetzt!“ – Auf zum Schiffbruch!

2. Ungeduld, Eile, sich von Dringlichkeiten drängen lassen.

Sie wollten und sollten nach Rom! In die Hauptstadt! Mit einem dringenden Auftrag!
Und mit einer wichtigen Ladung! Es ging um ihren Gewinn!
Das alles duldet keinen Aufschub – oder?
Der schwere Getreidetransporter war so schon träge genug. Dann noch Gegenwind.
Dem müssen und werden wir trotzen. Die Zeit drängt! – Nein, es ist schon zu spät!
Aber das akzeptieren wir nicht! Wir versuchen es umso schneller.
Wir ersetzen den Verstand durch Eifer und Aktivismus.
→ Eile ist nie ein guter Ratgeber. Wir müssen unterscheiden:
Was drängt nur – und was ist wirklich wichtig?
Ist es das Wichtigste, zu einer bestimmten Zeit in Rom anzukommen?
Oder wäre es wichtiger, überhaupt dort lebend und mit Ladung zu landen?
Wer sich drängen statt leiten lässt, erleidet Schiffbruch!

3. Nicht auf GOTTES Wort hören.

Paulus sagte: *Männer, ich sehe, schaue, nehme wahr*: das geht schlecht aus...

Da steht im Urtext *theoréo*. Der *theorós* ist der *Zuschauer* – wir hören: *Theoretiker*. Aber es bedeutet: *Der Schauende*. In diesem Wort sind zwei Worte kombiniert, die beide *sehen* oder *schauen* bedeuten.³⁰ Der Theorós ist ganz wörtlich übersetzt sozusagen der *Zweifach-Sehende* und kann auch *Gottesbote* bedeuten:

Paulus hatte Reiseerfahrung und schon einige Schiffbrüche erlebt.

Aber er hat auch von GOTT her gesehen.

Er konnte sowohl die natürlichen Augen und den Verstand gebrauchen als auch prophetisch sehen und wahrnehmen. Eine ideale Kombination!

Für die Mannschaft aber war er nur der fromme Theoretiker.

Was sah Paulus – der doppelt-Sehende, der Prophet?

Männer, ich sehe, dass die Fahrt mit Unheil / Beschädigung und großem Schaden / Verlust nicht nur für die Ladung und das Schiff, sondern auch für unser Leben vor sich gehen wird.

Für das erste Wort: *Unheil, Beschädigung, Gefahr* steht im Griechischen: *hybris*!

Das verstehen wir sogar als Deutsche: *Hybris* bedeutet zuerst: *Übermut, Hochmut, Stolz, Mutwille* usw. und dann *Frevel, Misshandlung* und ähnliches – und schließlich und von daher: *Beschädigung, Ungemach*.

Nicht auf GOTTES Wort hören ist *Hybris, Hochmut*.

Und daraus folgen Schaden und Schiffbruch!

Es besser wissen wollen als GOTT ist gefährlich und ein sicherer Weg, Schiffbruch zu erleiden. Das gilt für den Einzelnen wie für ein Land und diese Welt!

Der 4. Bestandteil des Rezeptes, um Schiffbruch zu erleiden, ist:

Sich von den Umständen abhängig machen:

¹³ *Als nun ein leichter Südwind einsetzte, meinten sie (die Seeleute), sie hätten ihr Vorhaben schon erreicht und lichteten den **Anker**.*

Eine verhängnisvolle Entscheidung:

Den Anker lichten, weil man den Umständen vertraut!

Natürlich kann GOTT auch durch Umstände sprechen! Aber nie durch sie allein!

Das müsste dann mit anderem übereinstimmen und gut geprüft werden!

Wer sich von den Umständen leiten lässt, gleicht dem Treibholz im Strom der Zeit.

Er ist nicht verankert in dem, was hält, in DEM, *DER* hält!

Den entscheidenden Anker an der falschen Stelle lichten –

das konnte nicht mehr dadurch korrigiert werden, indem man später alle möglichen Anker an allen möglichen Stellen hektisch auswarf.

Wir haben gehört, wie die Geschichte weitergeht und ausgeht.

Das will ich jetzt nicht alles einzeln auslegen, schließlich wollen wir noch mittagessen.

Die entscheidende Frage ist:

Woher hatte Paulus diese Klarheit und diesen Mut und diese Zuversicht?

Und was führte dazu, dass er – und wegen ihm auch alle anderen! – gerettet wurden?

Die Antwort dürfte klar sein: Er war verankert im Willen GOTTES!

Verankert im Willen GOTTES

Was gehört da dazu?

³⁰ *thea* = das Anschauen, der Anblick, die Betrachtung + *horáo* = sehen, genau und wach sehen

Zunächst wohl immer wieder die Frage: Herr, was willst Du?
Was willst Du mit dem, was gerade geschieht? Wie siehst Du das? Was hast Du vor?
Das neue Leben des Paulus begann damit, dass Jesus ihm begegnete und ihn von seinem hohen Ross stürzte. Danach fragte Paulus: „*Was soll ich tun, Herr?*“³¹
Seitdem war das seine ständige Frage! Dafür lebte er! Das war sein Leben!
Und GOTT zeigte ihm, was dran ist! Teilweise hörte er es selbst von GOTT.
Teilweise benutzte GOTT andere Gläubige, um zu ihm zu reden.
Und so wusste er: Ich muss nach Rom, zum Kaiser. Der muss auch von Jesus hören!
Und wenn GOTT will, dass ich dorthin komme, dann komme ich dorthin! Ganz sicher!
Paulus wusste das von Anfang an. GOTT war so gnädig, es ihm auf der Fahrt noch einmal zu bestätigen durch den Besuch eines Engels. Damit war es doppelt sicher.
Alles andere ergab sich daraus! Alle Klarheit, aller Mut, dieser Friede mitten im Sturm.
Als Jesus Seinen Jüngern sagte: *Kommt, wir fahren ans andere Ufer*, da war klar:
Sie werden ans andere Ufer kommen! Der Sturm kann toben, wie er will. Wir werden ankommen! Die Jünger gerieten in Panik. Jesus schief ruhig im Frieden GOTTES.
Der Sturm musste weichen und sie konnten – wie angekündigt – das Ufer erreichen.³²
Der sicherste Ort, an dem wir uns aufhalten können, ist der Wille GOTTES!
Dass wir ihn immer wieder suchen und darin leben!
Dann leben wir zugleich in Seiner *bedingungslosen Liebe*.
Die trägt uns und vergeht nie. So haben wir *unerschütterliche Hoffnung*.
So haben wir *das Licht, das uns den Weg weist* – zumindest den nächsten Schritt.
Nein, wir *sehen nicht alles*, aber genug. Wir verstehen nicht alles.
Aber wir haben *Glaubensgewissheit*: GOTT weiß alles. ER *versteht alles*.
Und ER macht keine Fehler. Das reicht.
Statt Unzufriedenheit regiert der *Friede* GOTTES in unserem Herzen.³³
Weil GOTT regiert. Und wir mit IHM in Übereinstimmung sind.
In *Jesus*, dem *Ursprung* und *Ziel* unseres Lebens sind wir *verankert*.³⁴
Damit sind wir im Willen GOTTES. So sind wir mit Jesus verbunden.
Statt in Hektik, Eile und Aktionismus zu verfallen
können wir innehalten, langsamer werden, Klarheit gewinnen.
Biblischer Realismus kann den Herausforderungen ruhiger begegnen
als (noch so verständliche) Panik.³⁵

Denn Klarheit gewinnen wir nicht, wenn der Sturm alle unsere Aufmerksamkeit hat,
sondern wenn wir unsere Aufmerksamkeit auf Jesus richten.
In Jesus, und damit zugleich in GOTTES Willen verankert sein.
Nicht die Umstände leiten uns, sondern ER.
So halten wir Kurs und erreichen das Ziel unseres Lebens.
GOTT schenke das uns allen!

³¹ Apostelgeschichte 22,10

³² Vgl. das vorgeschlagene Evangelium, Markus 4,35-41

³³ Vgl. Kolosser 3,15

³⁴ Zitate aus dem Themenlied: „Anker in der Zeit“ von Albert Frey.

³⁵ Neudorfer, H.-W. (2007). [*Apostelgeschichte*](#) (G. Maier, Hrsg.; Bd. 2, S. 351). Hänssler.

Predigtlied: Anker in der Zeit (Albert Frey) SvH 89 u.a.**Gebet**³⁶

Herr Jesus Christus
Du bist das Geheimnis des Glaubens.
Du bist das Ebenbild des unsichtbaren GOTTES.
In Dir wurde alles geschaffen, das Sichtbare und das Unsichtbare.
Durch Dich und für Dich ist es geschaffen und alles besteht durch Dich.
Du bist der Ursprung allen Lebens und unser Ziel in Ewigkeit.
Du bist in allem der Erste.
GOTT hat durch Dich alles versöhnt.
So gibt es Versöhnung und Frieden, Vergebung und Neuanfang.
Du willst, dass wir dieses *Geheimnis GOTTES* kennen und leben.
Und das ist: *Du, Christus in uns, die Hoffnung der Herrlichkeit.*
So bist Du der Anker in der Zeit.
Durch Dich können wir in der Ewigkeit, in GOTTES Gegenwart
für immer verankert sein.
In Dir sind verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.
So können wir auch den Herausforderungen auf dieser Erde begegnen.
Wo uns Glaubensgewissheit fehlt oder Zweifel plagen,
begegne uns bitte so mit Deinem Wort und Geist,
dass der Glaube neu geweckt wird.
Wo wir unter Liebesmangel leiden, erschließe uns Deine Liebe neu
und gib sie durch Deinen Geist in unsere Herzen hinein.³⁷
Wo äußere und innere Nöte uns belasten,
zeige uns bitte Deine Absichten, erschließe uns Deine Möglichkeiten
und tröste uns in unseren Schmerzen und Fragen.
Wir bringen Dir die leidende Welt und seufzende Schöpfung:
Sie wartet auf Deine Erlösung, die Du begonnen, aber noch nicht vollendet hast.
Wir bringen Dir Dein Volk Israel – von Dir geliebt, von der Welt gehasst,
Träger Deiner Verheißung, und selbst oft noch im Unglauben,
bekämpft und terrorisiert – und sich verteidigend.
Verherrliche Du Dich dort als Herr und Friedefürst
und erfülle Du Deine Verheißungen.
Lass davon immer mehr aufleuchten in Deiner Gemeinde und unter uns,
in Deinem Volk und darüber hinaus.

³⁶ Vgl. Kolosser 1,14-20.26-27; 2,2-3 und Albert Freys Lied: Anker in der Zeit

³⁷ Römer 5,5

Liedvorschläge

- **Anker in der Zeit:** Liedblatt, Jugendliederbuch „Sing mit“ 48, SvH 89, BoFJ 136 u.a.
- **Meine Zeit steht in deinen Händen:** SvH 111 / GLB 477 / Lebenslieder 213 u.a.
- **Mein Jesus, mein Anker:** In Love with Jesus 2 - 147
- **Ich habe nun den Grund gefunden:** EG 354, 1+2+6
- **Meine Freude und meine Hoffnung...** SvH 98 / BoFJ 165 /
Singt das Lied der Freude 2 /943
- **Unerschütterlich** – Liederbuch Unerschütterlich: Lilo Keller – Nr. 10
- **Auge im Sturm** – BoFJ 81
- **In Christus ist mein ganzer Halt:** „Sing mit“ 7 / BoFJ 135
- **Wer Gott folgt, riskiert seine Träume:** FJ 1-201/ FJ 2-142 / Lebenslieder 89 / u.a.

- **Der Anker meiner Seelen:** (ein altertümliches Lied, das aber unser Thema von Hebr 6,18-20 her tatsächlich aufnimmt, das einzige, das ich in in dieser Nähe zu Hebr 6 so gefunden habe:)

1) Der Anker meiner Seelen

ist fest und tief gesenkt.
Die Hoffnung wird nicht fehlen,
sie bleibt uns ungekränkt.
Ist Jesu unser Ruhm,
so steht der Eingang offen,
er selbst ist vorgeloffen
für uns ins Heiligtum.

2) Er selbst ist eingegangen
mit seinem eignen Blut.
Das Fleisch, das vorgehangen,
zerriss er uns zu gut.
der Weg durch ihn ist neu
und ist durch ihn lebendig.
Nun sieht man, dass inwändig
der Thron der Gnade sei.

3) Zwar stehn wir noch zurücke,
man muss im Fleische sein.
Doch gehn des Glaubens Blicke
ins Heiligste hinein.
Bald wird das Aug' selbst sehn,
wenn wir das Fleisch ablegen,
und, als verklärt, dagegen
vor seinem Throne stehn.

4) Herr, zieh du uns die Herzen
gen Himmel, wo du bist.
Wir hoffen zwar mit Schmerzen,
was uns verheißen ist.
Die Hoffnung sieget doch,
denn haben wir hier Stürme,
hält unter deinem Schirme
uns unser Anker noch.

vorgeloffen = schwäbisch: vorausgegangen

Text: [Philipp Friedrich Hiller](#) (1767)

Melodie: [Aus meines Herzens Grunde](#)